

## Schnappschüsse aus dem Tagebuch

**April 2004:** Eisblöcke driften noch im Wasser ab, die Sonne trifft sie und sie schwimmen wie Lichtländer. Ich bin zerfallen. Auf der anderen Uferseite, etwas leuchtet. Es könnte ein Fenster sein. Ein rechteckiges, längliches Fenster ungefähr in der Mitte einer Bauhütte am Ufer. Es erinnert an einem verankerten Eisenbahnwagen. Ich weiß nicht, ob es real ist, oder ob ich einen Zufluchtsort sehen will. Einen Boot mit geometrischen Linien, Fahrgastraum mit Blick zur Spree; ist vielleicht nur eine Hoffnung.

(im Flugzeug) Notizen, Erinnerungen, Fragmente aus meinen Recherche-Tagen in Berlin (ich tue so, als würde ich für einen Film recherchieren, letztendlich recherchiere ich aber mich selbst.)

1. C. fragt ihrer Tochter: *Was für eine Spinne hat wohl diese Riesennetze gebaut?*

Ein Kastanienbaum gegenüber der Eisdielen, eingewickelt in ein Spinnweb. Ich habe noch eines neben der Fußgänger Brücke erwischt. Spuren einer fantastischen Welt. Riesen große Spinnen in der Stadt. (Das sind genau die Geschichten, die ich für meinen Film sammeln, vernetzen, will.)

2. Ich habe in der Fleischerei Frank kennen gelernt. Seine Welt ist *Alphaville*, politische Science Fiction. Stromausfall. Wer kontrolliert uns?

3. Miss Riel ist wie eine Schauspieler, könnte eine moderne Anna Karenina, Mischung mit Brigitte Bardot, spielen. Sie könnte sich in mehreren fantastischen Figuren entfalten und in den Straßen von Berlin, in Schwarz-Weiß, ihre Geschichten inszenieren.

4. Kann man jemand, den man für eine Geschichte erfunden hatte, dann tatsächlich kennen lernen?

**Juli 2004:** Aus dem Fenster - von jemand anderem- blicke ich auf Dächer, Schornsteine und Antennen als schwarze Schattenrisse, gegen einen Himmel, der langsam aufwacht. Ein Himmel gestreift mit Straßenbahnkabeln und den ersten Flugzeugabgasen. Eine Landschaft für Seilakrobaten. Nach dem Sturm, verbleibt auf der Straße eine Landkarte voller Pfützen, die alles verzerrt spiegeln: phantmartig und fragmentiert, landen Himmel, Schornsteine, Kabeln, andere beleuchtete Fenster, auf dem Asphalt. Fahrradfahrer, die, vielleicht, doch noch ihren Weg finden werden, weichen den Pfützen aus, so gut sie können. Der Sommersturm hat alles aufgewühlt. Auf den Straßen, befinden sich Figuren, die auch kaputt gehen wie ich.

**August 2004:** Der Park ist umgeben von sanierten Häusern. Jedes Fenster, ein mögliches Überwachungsauge. Ein Haus mitten im Park, verschachtelt. Eine Insel auf einer Insel. Wenig Schatten. Kinder und Stammbesucher, betrunken. Die Maler kommen auf Fahrrädern an, beladen mit -noch- unsichtbaren Stoffen. Der Ping Pong Tisch ist mein Posten. Es gibt immer jemand, der Pause macht und mit mir spielt. Ping Pong Bälle springen hin und her, wie lebendig, Frage und Antwort. Landen und abfliegen. Ich fange an zu filmen. Ohne Script. *Versuch dich selber zu überraschen.* Sie sind süß und hart gleichzeitig. *Deine Vision zu teilen.*

**Januar 2005:** Erst wenn man zwei Durchgänge durchquert, kommt man in den dritten Hinterhof. Eine Schneeschicht bedeckt alles. Man erkennt sanfte Konturen alter Fahrradleichen, Eimer, ein runder Tisch, einige Bänke, Undefinierbares. Der Himmel wird von unten angestrahlt, jeder Stern, ein nicht zu entziffernder Buchstabe. Frische Fußspuren. Zwischen dem Zirkuswagen und den Schuppen, hängen Wäsche Seile. Sie ziehen einen möglichen Faden zwischen den Sternen und es ist schwer, nicht darin eine Figur entdecken zu wollen. Der Wagen hat ein längliches, undichtes Fenster. Es erinnert mich an jener Konstruktion am Spree Ufer. Hinter dem Fenster ist Licht, Rauch kommt aus dem Blechschornstein. ~~Ich wohne in diesem Zirkuswagen.~~

**April 2005:** Unterwegs mit Sex trifft man immer viele Leute. Nicht programmierte Begegnungen, die der Zufall organisiert, wenn man sich treiben lässt. Wenn man auf den Stadtplan Punkte zeichnet, wo wir angehalten haben, Sex jemand getroffen hat, ein gefundenes Objekt bemalt wurde, entsteht einen Labyrinth ohne Ausgang, einen Faden, der sich immer wieder in sich verwickelt. Der Zufall ist auch eine Riesenspinne, die uns in ihre Netze hineinzieht. Sex kennt einen Fotografen, der die Stadt fotografiert, seit Jahren, leidenschaftlich, unaufhörlich. Raucht Zigarre. Er fotografiert nicht nur, ich hatte den Eindruck, dass er auch viele der Geschichten dahinter kennt. Der Fotograf hat gesagt, er hat es fotografiert als die Sonne *darauf* schien und dass es sehr schön aussah, wie Goldstücke. Der Fotograf heißt Jürgen.

**Juli 2005:** Die Möglichkeit, einen Namen zu erfinden. Die Möglichkeit, Visionen zu verwirklichen. Baustücke wie ein Traumhaus, eine Bushaltestelle, das Lovegang Hotel, eine Garage, eine Küche auf Rädern. In einer Stadt, in der erfundene Figuren auch leben, entsteht eine erfundene Stadt, durch die reale Menschen laufen.

**Oktober 2005:** Das Fenster ist offen und ich höre wie die Katzen im Hof von den Mülltonnen auf das Laub springen. Sie kratzen an der Wand, greifen einen Figur von Spair an, der so wie so, seit langem, ein zerbrochenes Herz hat. Eine kleine Gruppe von Menschen dringt ein, schießt Fotos - unsere Höfe werden ständig fotografiert- und unter den unscharfen Stimmen erkenne ich ein *arigato*. Habe ich das wirklich gehört, oder war es der Mann aus dem Buch, was ich gerade lese?

**Dezember 2005:** Eine E-Mail mit einem Foto: vor unserem Haus steht ein fast 2 Meter hoher Kühlschrank, bemalt in rosa, mit einem *merry xmas*, einem lächelnden Gesicht und der Web-Adresse 2cm.de. M. steht vor dem Kühlschrank und wirft einen Schneeball Richtung Kamera.

**Januar 2006:** Gestern habe ich mit Jürgen die letzte Sequenz für "Wanted" gedreht. Es war ein kalter aber sonniger Wintersonntag. Wir haben Kaffee geholt und sind dann Richtung Straussberger Platz gefahren, wo sich eine von den Hidden Places von Spair befindet. Jürgens Spezialität ist Räume zu entdecken, aber auch sie dann über die Zeit zu beobachten, ihre Veränderungen und Vergänglichkeit zu dokumentieren. Er hat ein Auge für das, was in der Stadtlandschaft Fremd ist. Einige von den Übergriffen sind so klar und direkt wie "I LOVE YOU", "TRUE LOVE" oder "URBAN PASSION", andere sind irritierender, weil verschlüsselter. Vielleicht nur ein goldener Punkt, ein erfundenes Alphabet, kindliche Kreide Zeichnungen auf einer Wand. Wie Jürgen, fühle ich mich auf jeden Fall davon angesprochen und in ein paralleles Welten-Netz mitgenommen.

**Mai 2006:** Es ist ein Planet wie ein Grünes Haus mit einem Kino im Erdgeschoss. Ein Haus, mit Wörtern wie FARBEN und GRUND. Eine Bank auf jeder Seite der Kinotür. An den Türrahmen, in schwarzen Buchstaben, steht: LOVEGANG. Auf der Stufe vor der Tür fehlt eine Fliese und eine Sex ist da eingeknistet. Rechts davon, klebt eine Playmobil Figur mit Goulds Gesicht. Hinter der linken Bank, an der Grünen Wand, mehrere Wörter, die wahrscheinlich auch Namen sind, in Weiß, bilden ein potenzielles Gedicht. Links von der Bank, neben einem Eisen Fahrradstand, ein großer Topf mit Augen und lächelndem Mund, aus dem eine Rose wächst. Ein Frühlings Gedanke.

Ich sitze auf der Bank, Stundenlang. Gould fährt am Kino vorbei, bringt mir eine DVD und erzählt, dass er und Various in N.Y. gewesen sind. Sie werden diese Woche Dias zeigen. Kim und Zast sind auch gerade in NY für 3 Wochen. Ich lese gerade ein Buch von P. Auster, in dem ein Mann durch die Straßen NYs läuft und sich dabei wohl fühlt, weil er es geschafft hat, das Gefühl zu haben, irgendwo zu sein. Und von dort, will er nicht fort.

Der Japaner in meinem Buch sagt: *ich finde, dass es einem selbst Kraft gibt, andere mit Essen zu versorgen.* Kim hat heute bei uns, in dem grünen Haus mit dem Kino im Erdgeschoss -drei Stunden lang, ohne Pause- für alle gekocht. Kim hat eine blaue Kochtasche, die er mitnimmt, wenn er bei Freunden kocht. Er hat in NY für über 100 gekocht, *hat sie bekocht*, wie er sagt.

Idee hat uns zu einer Ausstellungseröffnung bei Daniela in der Wohnung eingeladen. An der Wand hängen zwei Foto-Dokumentationen: eine von Jürgen und eine von JR., der gerade mit Prüne in der Stadt zu Besuch war. Idee hat den Tauben seinen Namen zu futtern gegeben, unter dem U-Bahn Gleis, am Kanal. Vielleicht wollte er, wie sein Name, entschwinden, unsichtbar werden, und dann, körperlos, über der Stadt fliegen.

Auf die gleiche Wand projizieren einige Wochen später Kim und Zast die Dias von ihrem NY Aufenthalt. Zast hat viele Zäune fotografiert. Auch viele Buchstaben. Landschaften aus Wörtern, Sätzen, Marken, Botschaften, Informationen...Chaos überfällt alle Grenzen. Kim und Zast finden Nischen für ihre 3D Buchstaben, einer ebenfalls unvertrauten Sprache, zwischen Leuchtreklamen in Chinatown: wo man gut essen kann. Eine Stadt, hat viele Städte in sich.

**Mai 2006:** M. und ich sind durch den Park nach Süden gefahren. Fragmentierte Gespräche auf dem Fahrrad. Ein Teil vom Park war von Bauarbeiten aufgewühlt. Als wären Riesenmaulwürfe durchgewandert. Neben einer Holzhütte dachte ich Jürgen gesehen zu haben, das Blaue seiner Jacke erkannt zu haben. Es war Jürgen. Es ist eine Überraschung ihn zu treffen in einem Teil der Stadt, der für mich eigentlich nicht existiert. Jürgen habe ich erstmal über Sex kennen gelernt. Dann in Sommer, in der City of Names. Im Winter habe ich ihn gefilmt. Jürgen ist Fotograf aber arbeitet auch in einer Baufirma für Landschaftsplanung. Sie haben 2 km Weg durch den Park gebaut. Seine beiden Beschäftigungen, scheinen mir, nicht so sehr von einander entfernt zu sein, sie sind verbunden. In der Holzhütte wohnt ein Mann. Er wohnt schon lange im Park. Morgen wird das Gebäude abgerissen. Der Mann ist für uns unsichtbar. Stattdessen, sehen wir einen Plastikvorhang. Jürgen unterhielt sich mit ihm als wir angekommen sind. Er kannte wohl auch Klaus. Klaus wohnte um die Oranienburger Strasse und stellte oft einen Tisch mit Fundstücken neben den Kiosk hin. Letzten Winter ist er

erfroren. Sex und Jürgen kannten ihn auch schon lange und Jürgen hatte mehrere Portraits von ihm gemacht.

**Juni 2006:** Der Aprikosenbaum im Hof ist verblüht. Die Blätter waren erstmal rosa und dann, verblasst, weiß. Wenn der Wind weht, fallen ganz viele ab - für immer - und fliegen erstmal eine Weile in der Luft bevor sie landen -und es schneit im Frühling. Ich will irgendwann mit F. nach Tokio.

**Juli 2006:** Drei Brücken führen nach Wedding. Alle über Gleise. Schwere graue Wolken liegen auf den Häusern, wie bedrückende Gedanken. In der Ferne regnet es und man sieht, wie aus den Wolken so was wie ein beleuchteter Stoff abrollt, der dicht und lebendig ist, wie eine Einbildung. Manchmal sind die Landschaften nicht ganz real. Auf der Veranda ließt man: MONY- MILAN. Wann sind sie hier gewesen? Konnte Mony hier stehen, und tagträumen?

Gleich nach dem Umzug fingen die Vorbereitungen für "Wanted"s Premiere im Lichtblick Kino an. Ein auf der Straße gefundener Kühlschrank musste bemalt und beschrieben werden, musste fotografiert werden, für die Postkarten und Plakate, und dann wurde er vor das Kino gestellt.

Im Wedding, lese ich sofort: DISCOVER HIDDEN PLACES und ich weiß, hinter diesem Zaun gibt es eine Welt. Und ich bin so dankbar in Wedding Spairs Linien zu entdecken. So dankbar. Es gibt da auch Wasser. Und eine Sirene lebt darin.

**August 2006:** Sommerstürmen folgen in unregelmäßigem Takt, Wiederholungen, die mich umwickeln.

Am Abend der Premiere, bekomme ich ein Geschenk von Gould, in dem sich die beiden Ereignissen des Sommers zusammenfassen: der Film und der Umzug. Eine selbst gedruckte Tapete mit seinen Figuren. In Dunkelrot.

Auf der Brücke habe ich am Abend Kim getroffen. Ich wollte Eis essen gehen. Er kam zum Eis essen, in den Wedding. Jetzt kenne ich auch eine gute Eisdiele hier.

Auf dem Weg nach Hause, über die Brücke, habe ich heute Idee als alten Mann gesehen, auf dem Fahrrad, mit weißen Haaren und weißen Farbfecken. Auf der Brücke kann man Leute in der Zukunft schnappen. Auf der Bank vor dem Kino, habe ich auch ein Paar gesehen, das M. und ich sein könnten, in 30 Jahren. Warum sehe ich jetzt auf einmal Zukunftsbilder?

Auf den Weg nach Hause, über die Brücke, habe ich gesehen, wie der Regen die Sätze weggewischt hat, die mit Kreide auf den Boden geschrieben waren. Leeres Blatt. Auf der Brücke bleiben einige stehen. Um zu denken, um zu erinnern. Aber vielleicht auch, um nicht zu denken, um nicht zu erinnern. Ich habe auch schon vergessen, was darauf stand.